

2/2012

HundeLogisch

**Kostenlos
für
unsere
Kunden**

**Vom Welpen zum
Familienbegleithund**

Teil 1

**Pferd und Hund
Der Mensch als Herdenchef
und Rudelführer**

Teil 1



FUTTERSTÜBCHEN

Cornelia Berscheid

Ob Hund, ob Katze oder Maus,
wir statten Ihre Tiere aus!



Barfen?
Wir führen jetzt auch
Frischfleisch!

Engelskirchen-Ortsmitte • Reckensteinstraße
Telefon 0 22 63/92 95 94

Schlosshotel Gimborn

Hotel • Restaurant • Café



Mensch und Hund willkommen!

Nach einem Spaziergang um Gimborn
zu einer Bergischen Kaffeetafel oder
einem guten Abendessen bei uns.

Familie Preuß

Marienhöhe Gimborn
Schlossstraße 15
Telefon 0 22 64/85 01
www.schlosshotel-gimborn.de

Santosh Der
*Wohlfühl*laden
am Bismarckplatz in GM



*Himmlische Geschenke,
Asiatisches Kunsthandwerk, Schmuck,
Engel, Elfen, Klangspiele, Düfte, Heilsteine
& einfach schöne Dinge für die Sinne!*

derwohlfuehlhaden.com



Reinkommen - Wohlfühlen - Entspannen!

WellMaS-Oase

*ganzheitliche Wohlfühl-Massagen
Reiki - Die Kunst der Selbstheilung
M&T nach Franke*

Santosh-Der Wohlfühlhaden, Moltkestr. 21 (Bismarckplatz)
02261-911637 info@santosh.net

Auch eine Reise von tausend Meilen beginnt mit einem Schritt.

Dieser Spruch des Lao Tse steht auf der Postkarte, die seit langem an meiner Pinwand steckt.

Auch jeder, der mit der Erziehung eines unerfahrenen Jungtieres beginnt, steht am Anfang einer langen Reise – mit dem Ziel, viele Jahre lang Freude an einem folgsamen und angenehmen Gefährten zu haben.

Keiner, der gerade mal weiß, wie man ein Auto startet, fährt damit bereits durch den dicksten Verkehr - sofern er noch halbwegs bei Trost ist. Und jeder normale Reiter bildet sein Pferd sorgfältig aus, um eines Tages einen zuverlässigen Partner unterm Sattel zu haben.

Viele neugebackenen Hundebesitzer jedoch trauen sich und ihrem Grünschnabel, dem quasi noch die Eierschalen hinter den Ohren kleben, schon richtig große Sachen zu. Statt ihr Hundekind planvoll und in kleinen Schritten auszubilden, wagen sie gleich viel zu weite Sprünge und bringen sich dadurch selber um den Erfolg.

Gönnen Sie sich also die Zeit und gehen mit Ihrem Hundekind, getreu dem Motto: „Der Weg ist das Ziel“, auf Erfolgskurs.

In dieser und den folgenden Ausgaben möchte ich Sie gerne ein Stück auf diesem Weg begleiten.

Ihre
Hunde-Erziehungsberaterin
Barbara Neuber



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

Barbara Neuber

Oberdorfstraße 31a

51766 Engelskirchen

Telefon 0 22 63/4 81 65 55

Email info@hunde-logisch.de

Web www.hunde-logisch.de

St.-Nr. 212/5171/0534

Auflage: 1.200 Exemplare

Druck: Print-in-time.de

Schrift: Neue Helvetica und Hobo

Anzeigenannahme:

info@print-in-time.de

Nächstes Heft: August 2012

Titelbild: „Im Frühjahr könnte man sich ständig wälzen.“

Boromir aus Troisdorf

Der Weg vom Welpen zum Familienbegleithund

Viele kleine Schritte führen zum großen Ziel

Als Sondermanns ihre kleine Swantje im Alter von neun Wochen abholen, hat diese schon jede Menge positive „Lebenserfahrung“, denn Frau Karl hat sich alle Mühe gegeben, die Kinder ihrer Hündin auf die Zukunft vorzubereiten.

Besonders den zweiten Lebensmonat, die Prägungsphase, hat die erfahrene Züchterin genutzt, um sie ganz gezielt mit möglichst vielen neuen Reizen vertraut zu machen.

Lärmende „Haushaltsmonster“ wie Staubsauger, Waschmaschine und Jalousien, kleine und große Menschen, die Mieze, Hundebesuch und die (eigens für diesen Zweck gehaltenen!) Kaninchen haben die Kleinen schon kennen gelernt. Wohlgemerkt – immer unter der Aufsicht der Züchterin und in Anwesenheit der gut erzogenen und souveränen Hundemama.

Im Garten lernten sie die verschiedensten Untergründe, Wasserpfützen, flatternde Wäsche, vorbeifahrende Autos und den Briefträger kennen.

Manchmal packte Frau Karl die ganze Kinderschar sogar in eine Schubkarre, um sie im Garten spazieren zu fahren. Das wackelt und macht Spaß – und war eine gute Vorbereitung auf die erste Autofahrt, die dann auch bald für die Welpen anstand. Im Beisein von Mama und den Geschwisterchen gab es keinen Grund, Angst vor dem Autofahren zu haben und so konnte Frau Karl fast täglich kleine Ausflüge mit ihnen machen. Sie lernten Wald und Feld bei Sonne und bei Regen kennen und auch der erste Tierarztbesuch wurde so zu einem positiven Erlebnis.

Wie man sieht, läuft die Aufzucht eines Welpenwurfes nicht „so nebenbei“. Die oben genannten sind nur einige Beispiele des aufwändigen Prägungs- und Sozialisations-Programms, durch das verantwortungsbewusste Züchter wie Frau Karl ihre Welpen auf deren Zukunft als Familienhunde vorbereiten.

Darum ist Swantje natürlich auch nicht „billig“. Die neuen Besitzer wissen jedoch die Sorgfalt der Züchterin zu schätzen und zahlen gerne den angemessenen Preis für sie.

Als der große Tag gekommen ist, an dem Sondermanns ihre Swantje nach Hause holen, sind diese keine Fremden für die Kleine, denn sie haben sie zuvor schon mehrmals besucht und sich mit ihr bekannt gemacht. Nun tritt Swantje, auf dem Schoß der Tochter in eine vertraute Decke gebettet, die Reise in ihre neue Heimat an.



Eben noch im Kreis der Geschwister...



...jetzt allein in der Fremde

Er braucht Ruhe!

Es wäre keine gute Idee, einen kleinen Welpen, der gerade in seinem neuen Heim angekommen ist, zuviel Trubel auszusetzen. Starrende Blicke und grapschende Hände von Kindern und Besuchern bedeuten Stress – und den kann er im Moment noch gar nicht brauchen. Darum stehen in der ersten Zeit auch noch keinerlei Ausflüge oder Besuche bei Verwandten und Bekannten für den Welpen an.

Sein Schlafplatz ist neben dem Bett seines neuen Sozialpartners. Wer es aus bestimmten Gründen ablehnt, einen Hund im Schlafzimmer zu haben, kumpiert vorübergehend auf dem Sofa!

Tagsüber ist sein Körbchen oder seine Ruhebox in Sichtweite, jedoch nicht in der Nähe von Durchlauf-Zonen aufgestellt und man kann ihn auch schon daran gewöhnen, diesen Ort gerne aufzusuchen. Annehmlichkeiten wie Streicheleinheiten und Futter werden dabei hilfreich sein.

Er muss mal?

Den meisten Leuten ist sehr daran gelegen, dass der Kleine möglichst schnell „stubenrein“ wird. Wer ebenerdig, mit direktem Zugang zum Garten wohnt, hat da natürlich die besten Karten. Trotzdem sollte jeder seinem Welpen zuerst einmal einräumen, das „Kinderklo“ aufzusuchen, denn damit macht man sich und dem Kleinen den Weg zur „Stubenreinheit“ viel

Ein Welpen kommt ins Haus

Für so ein Hundebaby bedeutet die Umstellung von seiner vertrauten Umgebung in einen neuen Haushalt und der Verlust von Mama und den Geschwistern natürlich einen großen Lebenschnitt. Darum müssen neugebackene Hundebesitzer ihren Welpen helfen, mit der neuen Situation zurecht zu kommen.

Getränke-Markt
Gehrman

Montag-Samstag
8.00-20.00 Uhr

Kölner Straße 23
51789 Lindlar
Telefon (0 22 66) 60 76

leichter. Dazu nimmt man einen ganz flachen Karton oder Kartondeckel und füllt ihn mit Zeitungs- oder Küchenpapier. Wenn es mal daneben geht – kein Problem: Man wischt die Pfütze auf und legt damit eine „Geruchspur“ in das Hundeklo, die ihm sagt: „Hier ist es richtig!“ Die aufgewischte Stelle muss danach aber mit einem Spezialmittel neutralisiert werden.



Die frühe Sozialisation an andere Tiere bringt Vorteile

lassensängste aus, mit denen sich Mensch und Hund dann jahrelang herumzuschlagen müssen.

Die ersten „Verlassenserfahrungen“ sollten minutenweise! während der Ruhephase geübt werden. Nach dem Öffnen der Türe und Betreten des Zimmers erfolgt keine Begrüßung und kein Lob. Es ist ja gar nichts Besonderes geschehen – er ist eben nur mal kurz alleine gewesen.

Er möchte spielen!

Wer einen Welpen zu sich holt, muss täglich mehrmals ausreichend mit ihm spielen. Dazu sollte man in der Lage sein, sich auf seine Ebene zu begeben und - auf allen Vieren krabbelnd - selber wieder „zum Kind“ werden. Lappen, Bällchen und – im Idealfall – der welpengerechte Preydummy, sind zum Spielen geeignet. Anschließend werden die Sachen weggeräumt und liegen nicht etwa zur freien Verfügung auf dem Fußboden oder auf der Hundedecke herum.

Albernes Quietsch-Spielzeug ist nicht nur nervtötend – es verhindert bei Hunden auch die Entwicklung normaler Beißhemmung. Also – das Entchen ist o.k., aber nur nach vorheriger „Kastration“.

Beim Spielen erziehen sich Welpen untereinander gegenseitig: Beißt einer mal zu feste zu, jault der Spielpartner laut auf und bricht das Spiel ab. Dieses Verhalten können auch Hundebesitzer als erste Erziehungsmaßnahme anwenden.

Er will nicht alleine sein!

Wie ein Hund später damit zurecht kommt, stundenweise alleine gelassen zu werden, hängt zum großen Teil von den ersten Erfahrungen ab. Es gibt durchaus nervenstarke Welpen, die es scheinbar schadlos überstehen, wenn man sie gleich stundenlang alleine lässt. Das ist aber keine Empfehlung, denn für die meisten kann eine halbe Stunde zur Ewigkeit werden. Sie weinen und wimmern und prägen Ver-

WelpKonzept®

Ein Erziehungsprojekt der HundELogischen Schule

Spiele sind die ersten Schritte zum Beziehungsaufbau. Darum ist es auch die Bezugsperson, die mit dem Welpen spielt – und nicht etwa die Kinder.

Die Zeit nach dem Spiel, wenn der Welpe ermüdet, ist am besten geeignet, für die tägliche Körperpflege!

Zähnnchen, Öhrchen, Pfötchen, Schwänzchen...

Dieses Ritual dient nicht nur der Pflege des Welpen, es ist auch wichtig für seine gute Erziehung. Er soll frühzeitig lernen, die körperliche Kontrolle durch den Menschen zu akzeptieren – das ist er von der Hundemama bereits gewöhnt. Wichtig ist, dass dabei sanft, aber bestimmt mit ihm umgegangen wird. Das vorsichtige Streichen am ganzen Körper mit einem weichen Lappen oder einer Babybürste gehört auch dazu. Am Ende wird er auf den Rücken gedreht und Brust und Bäuchlein sanft massiert. Wenn er das genießt, spricht man freundlich und zärtlich zu ihm. Dann lernt er bald, dass die Unterordnungshaltung seinem Menschen gegenüber durchaus angenehm und in Ordnung ist.

Er will Grenzen kennen lernen

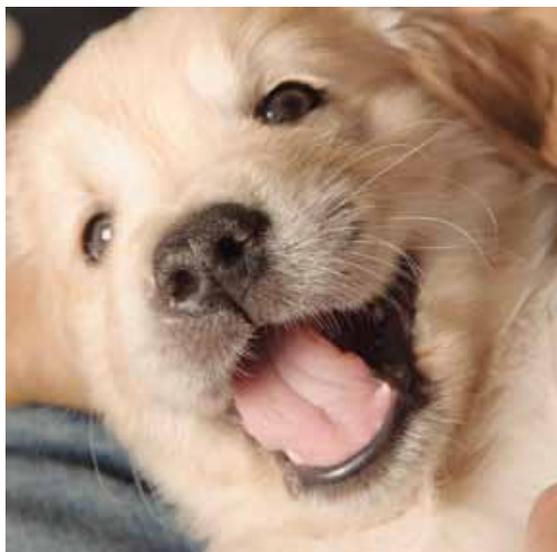
Wenn der Welpe gerade erst die Kinderstube verlassen hat, war ihm bis jetzt fast alles erlaubt.

Darum kann er noch nicht verstehen, dass sein Mensch nicht begeistert ist, wenn er an der Teppichkante kaut oder an der Gardine schaukelt.

Nun beginnt ein neuer Lebensabschnitt, in dem er lernen muss, Grenzen zu akzeptieren.

Das „No-und-Fein-Spiel“ ist gut dazu geeignet, ihm zu erklären, dass „No!“ immer eine Sackgasse bedeutet, „Fein!“ jedoch Erfolg verheißt.

Dazu setzt man sich am besten zu dem Hundekind auf den Boden, den geöffneten Futterbeutel für den Nachschub der Belohnungsbrocken im Schoß. Die geschlossenen Hände, die je einen Futterbrocken enthalten, befinden sich in seiner Nasenhöhe. Bald wird er interessiert an einer der Hände schnuppern. Daraufhin bekommt er aber ein deutliches „No!“ zu hören und das Futter



„Ich lach mich kaputt!“
Swantje weiß noch nichts vom „Ernst des Lebens.“

bleibt für ihn unerreichbar. Sobald er von dieser aussichtslosen Idee abgesehen hat, macht man ihn schnell auf die andere, „feine“ Hand aufmerksam und er darf, begleitet vom akustischen Signal „Fein!“, den Futterbrocken aus der Hand nehmen. Meistens kann man schon nach einigen Wiederholungen einen Lerneffekt beobachten: Der Kleine schaut abwechselnd auf die beiden

Hände und überlegt, was als nächstes zu tun ist. Wendet er sich bei „No!“ ab und schaut nach der anderen Hand, wird diese, begleitet von dem Signal „Fein!“ geöffnet und er darf sich darauf bedienen.

Damit es für den Welpen spannend bleibt und der gewünschte Lerneffekt eintrifft, ist es wichtig, dass das Spiel nicht immer gleich abläuft, und er sich die Belohnung mal aus der rechten und mal aus der linken Hand nehmen darf. Auch bei diesem, wie bei allen anderen Spielen und Übungen, ist darauf zu achten, dass man jedes Mal mit einem kleinen Erfolg abschließt, bevor die Sache langweilig wird.

So wird „Fein!“ für ihn zu einem Erfolgswort, mit der Bedeutung „Ja, richtig! Weitermachen so!“ wogegen „No!“ signalisiert, dass es aussichtslos ist, dieses Verhalten fortzusetzen.

Der Hundebesitzer hat damit zwei akustische Signale an der Hand, mit denen er seinen Hund sozusagen durchs Leben „steuern“ kann.

Somit ist ein kleiner Grundstein gelegt, auf den weitere Übungen aufgebaut werden.

Er kann noch nicht „Spazierengehen“

Warum das so ist und wie man ihn trotzdem rechtzeitig an die Welt außerhalb des Gartentors sozialisiert, lesen Sie in der nächsten Ausgabe.

Sommerzeit -Welpenzeit

Jacky und Sebastian freuen sich mit Mama Josie über die zahlreiche Kinderschar.



Knast oder Kuschelhöhle?

Die Hundebox

Wenn ich bei Hundebesitzern das Thema Hundebox (engl. bench) anspreche, erlebe ich sehr unterschiedliche Reaktionen. Bei den einen gehört diese bereits zur festen Einrichtung. Andere haben eine im Keller oder in der Garage stehen, weil sie ihren Vierbeiner bisher nicht vom Aufenthalt darin überzeugen konnten. Und manche reagieren sogar ganz erschrocken, weil sie es ablehnen, ihren Hund „einzusperren“.

Zunächst möchte ich einmal auf die Vorteile solch einer Hundebox eingehen:

Im Auto bietet sie die sicherste Transportmöglichkeit. Sie verhindert, dass er beim Öffnen der Türe auf die Straße springen kann. Sie bewahrt ihn davor, hin und her geschleudert zu werden und, zum Beispiel bei einem Auffahrunfall oder heftigen Bremsmanöver, zum lebenden Geschoss zu werden.

Auf Reisen bietet sie einen vertrauten und abgeschirmten Ruheort, sei es auf dem Campingplatz, im Wohnmobil oder im Hotelzimmer.

Im Haus ist sie eine ideale Rückzugsmöglichkeit, besonders wenn es mal turbulent zugeht, weil gefeiert wird oder Kinder rumrennen.

Natürlich ist es keine gute Idee, eine solche Box anzuschaffen und den Vierbeiner unvorbereitet hinein zu verfrachten, denn das wäre bestimmt die sicherste Methode, ihn dauerhaft davon abzuschrecken

Die junge Schäferhündin Conny lebt in einer großen Familie. Heimanns haben sieben Kinder, vom Baby bis

zum Teenager. Da ist natürlich den ganzen Tag über richtig was los. Conny findet keine Ruhe. Sie weiß überhaupt nicht, worauf sie zuerst aufpassen soll: Auf die Haustür, das schreiende Baby oder die Geschwister, die sich draußen um die Schaukel zanken. Trotz guter Fütterung ist sie sehr mager und natürlich hypernervös.

Heimanns lassen sich von der Notwendigkeit einer Ruhebox überzeugen. Sie wird an einem geeigneten Ort im Haus aufgestellt und von Conny sofort dankbar angenommen. Frau Heimann erklärt ihren Kindern, warum es wichtig ist, dass Conny in ihrem „Häuschen“ ungestört bleibt und die Großen werden damit beauftragt, darauf zu achten, dass auch die kleinen Geschwister sich daran halten.

Beim nächsten Besuch sagt Frau Heimann zu mir: „Wir fragen uns, warum wir da nicht schon eher drauf gekommen sind.“ Durch das Aufstellen der Ruhebox konnte bereits ein beträchtlicher Teil der Problematik mit Conny gelöst werden.

Die Rentnerin Frau Karl war durch die Pflege ihres Mannes, der vor kurzem verstorben ist, jahrelang ans Haus gebunden. Nun möchte sie wieder öfter verreisen und Dackel Fuchsi soll natürlich mit. Dass dieser jedoch nicht gerade der angenehmste Reisebegleiter ist, davon sprechen bereits die vielen Kratzer im Innenraum des Autos und die Spuren seiner Pfoten und seiner nassen Nase an den Fensterscheiben. Dazu kommt, dass er während jeder Fahrt ohrenbetäubend kläfft.

Die Ruhebox wird für den Dackel zuerst einmal im Haus aufgestellt und

bald gerne von ihm aufgesucht. Beim ersten Versuch, ihn darin zu transportieren, begleite ich Frau Karl als Beifahrerin. Da Fuchsi die Rundumsicht auf alles, was er anklaffen könnte, genommen ist, kann er sich stattdessen hingebungsvoll dem Schweineohr widmen, dass ausschließlich dieser Gelegenheit vorbehalten ist. Nach dieser erfolgreichen Testfahrt ist Frau Karl sehr erleichtert, denn zukünftigen Urlaubsreisen mit Fuchsi scheint jetzt nichts mehr im Wege zu stehen.

Schlichters hatten sich schon seit Jahren einen Hund gewünscht. Vernünftigerweise hatten sie sich aber zurückgehalten, bis Töchterchen Sophia ins Schulalter kam. Nun ist es soweit: die kleine Möpsin Polly ist vor ein paar Wochen eingezogen. Besonders Frau Schlichter liegt viel daran, den Welpen gut zu erziehen. Sie beginnt frühzeitig mit einem Welpenkurs, denn sie möchte von Anfang an alles richtig machen. Zur Ausstattung gehört natürlich auch ein Körbchen, das aufzusuchen Polly jetzt lernen soll. Das tut sie auch, allerdings selten dann, wenn man die Anwesenheit eines kleinen neugierigen Welpen gerade nicht gebrauchen kann. Es schellt an der Türe, das Mittagessen muss zubereitet, Hausaufgaben gemacht werden, die Familie sitzt am Frühstückstisch: Polly hopst garantiert zwischen den Füßen rum.

Auch hier ist die Hundebox geeignet, um der Kleinen klar zu machen, dass sie nicht immer und überall dabei sein kann.

Auf die richtige Angewöhnung kommt es an! Bei der Auswahl sollte man sich für eine Box entscheiden, die so groß

ist, dass der Hund es auch im erwachsenen Alter bequem darin haben wird: Er muss darin stehen und auch mit ausgestreckten Beinen liegen können. Die Unterlage sollte nach Raumtemperatur, bzw. nach Bedarf gewählt werden: Manche Hunde ziehen eine glatte und eher kühle vor, andere kuscheln sich lieber in eine mollige Decke.

Aufgestellt wird die Box so, dass der Hund in der Nähe seiner Menschen ist, also nicht abgeschottet in einem anderen Raum. Jedoch so, dass er nicht durch ständiges hin und her laufen beunruhigt wird.



Man kann die neue Behausung zuerst einmal mit geöffneter Türe an einem Platz aufstellen, der von dem Hund sowieso gerne aufgesucht wird. Der Versuch, ihn dazu zu überreden, nun auch möglichst schnell da hinein zu gehen, ist nicht ratsam. Er führt meistens eher zum Gegenteil. Stattdessen sollte man wirklich völlig entspannt mit der Sache umgehen und ihm die Möglichkeit geben, die Kuschelhöh-

le aus freien Stücken zu beziehen. Der freiwillige Aufenthalt darin sollte jedoch mit der Herausgabe eines besonders leckeren Langzeit-Kauartikels belohnt werden. (Merke: Bei Hunden, die Kauartikel immer wieder „einfach so“ bekommen, wird man in diesem Fall natürlich nicht viel erreichen.) Verlässt der Hund den Ruheplatz, um außerhalb weiter zu knabbern, kann man den Kauartikel wegnehmen, in die Box zurück legen und die Türe verschließen! Nun ist der Hund draußen und das Leckerchen drinnen. Schade! Aber keine Sorge: nach einiger Zeit darf er dann wieder hinein in die schöne Höhle und ein bisschen weiterknabbern. So wird dieser Aufenthaltsort für ihn begehrenswert, denn: Es ist ein großer Unterschied, ob er etwas DARF oder etwas MUSS! Bald kann man damit beginnen, während des Knabberspaßes das Türchen kurz zu verschließen. Aber nie so lange, dass der Hund auf die Idee kommt, daran zu zerrn und man selber in die Lage, den zeternden Vierbeiner herauszulassen. Das wäre

wahrhaftig keine vernünftige Vorgehensweise! Ganz allmählich kann die Zeit des Aufenthaltes gesteigert und auch akustisch (Geh Häuschen, Geh Box) belegt werden, sodass man den Hund irgendwann mit dem entsprechenden Signal zum Aufsuchen seines Ruheplatzes veranlassen kann.

Sinnvoller Weise übt man grundsätzlich nur, wenn der Vierbeiner etwas müde ist und sowieso gerne ruhen möchte.

Ist die Box für ihn auf diese Weise zu einem angenehmen und sicheren Ruheort geworden, wird er sich bald auch beim Autofahren darin wohl fühlen.

Hinweis! Für einen Hund, der in der beschriebenen Weise vorbereitet und ausreichend beschäftigt wird, ist der Aufenthalt in der Ruhebox für einen angemessenen Zeitraum durchaus zumutbar. Sie darf jedoch nicht als Ersatzmittel für eine gute Erziehung herhalten. Wer den Vierbeiner dauernd darin einsperrt, weil er mal wieder „lästig“ ist, handelt tierschutzwidrig und macht sie wirklich zum „Hundeknast“.

Hinweis

Nur ausnahmsweise für dieses Foto lässt Petra ihre Goldie-Hündin Emma in der Pustebumenwiese apportieren. Das hohe Gras soll demnächst gemäht und als Silage oder Heu verfüttert werden. Also, bitte Rücksicht nehmen und die Wiesen erst wieder betreten, wenn sie gemäht sind. Dann haben die Bauern in der Regel nichts dagegen.



Mensch&Pferd&Hund=Team?

Ich persönlich finde es oft schon ganz schön anspruchsvoll, mit einem Pferd oder einem Hund wirklich gut zurecht zu kommen. Wer es soweit bringt, beide Tiere immer und in allen Lebenslagen unter Kontrolle zu halten, der besitzt meine uneingeschränkte Bewunderung, denn der ist richtig gut!

Die meisten Pferdebesitzer, die ich kenne, haben einen oder mehrere Hunde. Tierfreunde eben, die sich ein Leben ohne die Vierbeiner nicht vorstellen können. Unternehmungen zu dritt sind jedoch in vielen Fällen gar nicht oder nur bedingt möglich. Haben die meisten Geländereiter auch ihre Pferde ganz gut im Griff, sieht man doch sehr selten einen wirklich zuverlässigen Reitbegleithund. Darum werden viele Hunde gar nicht mehr mitgenommen oder müssen an langer Leine gesichert werden, was beim Reiten erstens mal lästig und auch nicht gerade ungefährlich ist.

Der Weg zum perfekten Trio führt über die Basisausbildung von Pferd und Hund. Dabei muss man miteinbeziehen, dass man es vom Ursprung her mit zwei sehr gegensätzlichen Spezies zu tun hat: Beutegreifer und Fluchttier - Jäger und Wild. Will man eines Tages entspannte Ausflüge mit beiden Tieren unternehmen, sollte man sich ihres uneingeschränkten Vertrauens sicher sein - und das will erworben werden.

Thema Sicherheit

Das Pferd muss beobachten können, dass der Mensch den „Beutegreifer“ unter Kontrolle hat. Was oft als „Spiel“ gewertet wird - das Anschleichen, Umkreisen, Fixieren, Anspringen und Belecken der sensiblen Angriffszonen

wie Nüstern, Flanken, Bauch und Fesseln, muss sofort von ihm erkannt und tabuisiert werden.



Eine besondere Situation stellt die Hufbearbeitung der Pferde dar. Festgehalten und auf nur drei Beinen stehend fühlt sich das Fluchttier Pferd sowie so instinktiv verunsichert. Wenn dann noch die Hunde unter ihm nach seinem Strahl- und Hufhorn gieren, ist es nicht verwunderlich, wenn es nicht stillstehen will. Statt das Pferd zu strafen, sollten die Hunde auf ihre Plätze verwiesen werden. Das leckere Horn können sie sich auch noch holen, wenn der Hufpfleger mit seiner Arbeit fertig ist.

Einmal bekam ich eine Anfrage, ob ich in der Lage sei, einen Cattle Dog dazu auszubilden, die Pferde auf die Weide und in den Stall zu treiben. Ich fragte die Anruferin, ob es sich bei ihren Pferden vielleicht um Schlachttiere handele, worauf sie sich ziemlich schnell verabschiedete.

Ich gehe stattdessen mal davon aus, dass Pferde normalerweise als Freizeitpartner und nicht als Vieh gehalten werden, dass vom Hund „getrieben“, also gejagt werden darf.

Auch das „heelen“ seitens einiger Spezialisten ist Freund Pferd nicht zumutbar. Auf Ausritten sollten Hunde andere Aufgaben haben. (Siehe nächste Ausgabe)

Dem Hund muss also klar gemacht werden, dass es sich bei diesem großen Tier nicht um „seine Beute“ handelt, sondern dass es das Eigentum des Menschen ist. Er hat es nicht zu belauern, „spielt“ nicht mit ihm und gibt ihm auch keine „Küsschen“.



Jäger Hund...

Er muss aber auch sicher sein können, dass von diesem Großtier auch für ihn keine Gefahr ausgeht! Vor allem nicht, wenn seine Bezugsperson die Hände im Spiel hat. Da sind Umsicht und vorausschauendes Denken gefragt.

Jeder Hund, der mit zu den Pferden genommen wird, muss die Grundübungen sicher beherrschen. Dazu gehört besonders die Zuverlässigkeit beim Heranrufen und Ablegen. Das ist Voraussetzung, um die täglichen Verrichtungen, wie Stallarbeit, Putzen, Satteln usw. erledigen zu können.

Der Liegeplatz muss natürlich so gewählt werden, dass der Hund keinesfalls in Gefahr ist, unter die Hufe zu geraten oder einen Tritt abzukriegen. Um zukünftig misstrauisch auf die menschlichen Anweisungen zu reagieren, reicht es aber schon, wenn er sich auf dem angewiesenen Platz vom Pferd bedrängt fühlt.

Ich kenne eine Frau, die es tatsächlich geschafft hat, dass ihr Hund durch ihre

Schusseligkeit schon dreimal schmerzhafte Bekanntschaft mit den Pferdehufen gemacht hat. Jetzt bleibt Astor lieber im Auto, sobald er Hufgetrappel hört – vorbei ist's mit dem Traum vom Reitbegleithund. Das Schlimme dabei ist, dass Astor jetzt nicht nur Angst vor Pferden hat, sondern mit Sicherheit auch generell beträchtliche Zweifel an der Glaubwürdigkeit seiner „Rudelführerin“.



...Beute Pferd

Thema Alltagstraining

Das Training und die Erziehung der Tiere findet nicht isoliert – auf dem Reit- oder Hundeplatz statt. Im täglichen Umgang bietet es sich ständig an, zu klären, was wie gemacht wird und wer im Sozialverband welche Stellung einnimmt. Kurz – wer der Chef ist.

So unterschiedlich Pferde und Hunde einerseits zu betrachten sind, so ähnlich sind sie sich doch in einer anderen Hinsicht: Beide leben in sozialen Verbänden. Sie sind darauf ausgerichtet, sich einem überzeugenden Anführer unterzuordnen und – sie haben eine fast identische Körpersprache: Die „Augensprache“, wie das Anstarren oder Blickabwenden, das Schnuppern am Boden bei Unsicherheit, das Querstellen oder Kopfauflegen des Ranghöheren, das Ausweichen des

Rangniederer, das Einnehmen der Imponier- oder Demutshaltung...

Die Bereitschaft zur Unterordnung und die Ähnlichkeit der körpersprachlichen Signale bieten dem „Sozialtier Mensch“ täglich die Möglichkeit, mit den Tieren entsprechend zu kommunizieren. Hier einige Beispiele:

Wer muss wem Platz machen?

Cisco ist der Chef einer kleinen Herde. Wenn er zur Tränke will, gehen die anderen respektvoll beiseite.

Rennen Sie immer um Ihr Pferd herum? Oder schicken Sie es auch mal beiseite, um den geraden Weg gehen zu können? Kurven Sie um Ihren Hund herum, wenn er quer in der Tür liegt? Machen Sie in einem Engpass Platz, oder erwarten Sie, dass der Vierbeiner Ihnen den Vortritt lässt?

Wer darf Körperkontakt aufnehmen?

Wer beginnt und beendet eine Aktion?

Ich finde es immer wieder schön anzusehen, wenn die Pferde beieinander stehen und sich gegenseitig das Fell pflegen. Aber auch dieses Ritual läuft nach bestimmten Gesetzen ab. Wenn Cisco das Fell juckt, kann er sich seinen Partner aussuchen. Er bestimmt, wer wann seine Körperdistanz unterschreiten darf. Wenn er keine Lust mehr hat, geht er einfach weg und lässt den anderen stehen. Das kann er sich als Chef alles leisten.

Dulden Sie, wenn Ihr Pferd sich an Ihnen scheuert? Gestatten Sie Ihrem Hund, dass er ständig unaufgefordert Ihre Individualdistanz unterschreitet?

Lassen Sie sich von Ihrem Hund zum Bällchenwerfen auffordern und akzeptieren es, wenn er beschließt, jetzt nicht mehr mit Ihnen zu spielen?

Wer darf zuerst ans Futter?

Wenn abends im Offenstall das Heu ausgelegt wird, schreitet Cisco zuerst zur Futterstelle. Mit leicht angelegten Ohren frisst er von jedem Haufen ein paar Hälmchen – pro forma, nur so, dass klar ist, dass er dieses Privileg hat. Die anderen Pferde respektieren das und warten ab, bis Cisco signalisiert, dass sie jetzt auch „dürfen“.

Überlassen Sie Ihrem Hund „einfach so“ wichtige Privilegien?

Lassen Sie Futter von ihm abfordern und sogar „Beutestücke“ wegzerren?

Kippen Sie Ihrem Pferd einfach das Futter hin und gehen weg, wenn es sich darüber hermacht?

Dann wird es wohl denken, es hat Sie erfolgreich vom Fressplatz vertrieben.

Wer sicher im Sattel sitzen und auch von seinem Hund ernst genommen werden will, muss Chef sein. Wer Chef sein will, muss führen. Wie man echte Führungsqualität beweist, lesen Sie in der nächsten Ausgabe.



Das Umkreisen, Stellen und Verbellen ist Teil der Großwildjagd. Das Pferd ist verunsichert und geht in Abwehrhaltung.

PETRA'S HAIR DESIGN



Naturfriseur

Inh. Petra König
Vollmerhauser Str. 131
51645 Gummersbach
Fon 02261 | 74613

Wir arbeiten mit
hochwertigen biologischen
Naturprodukten & Pflanzenfarben



Kim Gartmann
DPO - Pferdeosteotherapeutin
Physiotherapeutin FN
Humanphysiotherapeutin
Hundeosteotherapeutin
Akupunkteurin

Osteopathie & Akupunktur für Pferd und Hund

Kim Gartmann
Mobil: 0177 / 864 35 00
Telefon: 02264 / 2000 438
www.kim-gartmann.de
info@kim-gartmann.de



Staketenzaun

aus europäischem Kastanienholz
witterungsbeständig & robust



www.graen.de

51580 Reichshof-Brüchermühle · Kölner Straße 2 · Telefon 02296-991104 · Fax -991106

Way Out West

Weil es um Dein Pferd geht...

02191 - 469660

www.wayoutwest.de



*Pferdefreunde sind
Hundefreunde.
Besuchen Sie uns
in Remscheid!*



Store – 400m²

Riesenauswahl

Mo.-Fr. 10.-18. Uhr, Sa. 10.-14. Uhr

Online-Shop

Größter Online-Shop für Western-
Wanderreit- und Freizeitreiter.

**Sattelanprobe
bundesweit**

Barner Str. 62-66, 42899 Remscheid, A1, Ausfahrt W-Ronsdorf, 800 m Richtung Lüttringhausen

**„Sortimentsänderung“
Preise gesenkt!**

Ab sofort wegen Sortimentsänderung auf (fast alles)
20% mindestens- im Store und im Shop!